

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Peter Becker	9
Einleitung	11
Zu den Begriffen „Rückfall“ und „kriminelle Karriere“	15
Theoretische Perspektive, empirisches Material	18
1. Die Geschichte des „Rückfalltäters“ und seiner Kriminologie	23
1.1 Voraussetzungen für den kriminologischen Diskurs über kriminelle Karrieren und „Rückfalltäter“	23
1.1.1 Entstehung der Bevölkerungsstatistik und Messung von „Rückfall“	24
1.1.2 Identifizierungstechniken und Register	26
1.1.3 Von der Tat zum Täter	28
1.1.4 Existenz von Gefängnissen	30
1.1.5 Der kriminalistische Blick auf das „Gauertum“	32
1.1.6 Medizinisch-psychiatrische Diskurse	33
1.2 Der neue Diskurs der Kriminologie am Ende des 19. Jahrhunderts	35
1.2.1 Der „geborene Verbrecher“ Lombrosos	39
1.3 Franz von Liszt, die Weimarer Republik und das Gewohnheitsverbrechergesetz	51
1.3.1 Franz von Liszt und „die Unverbesserlichen“	51
1.3.2 Exkurs: Kriminalbiologie in der Weimarer Republik und Gewohnheitsverbrechergesetz	57
1.4 Entwicklungen in den USA im frühen 20. Jahrhundert	65
1.4.1 Sheldon und Eleanor Gluecks „Total Failures“	69
1.4.2 Die Geschichte des „Jack-Rollers“ – eine Fallstudie der Chicagoer Schule	80
1.4.3 Sutherlands „Professional Thief“	90
1.5 Die kriminelle Karriere im Labeling Ansatz	93
1.5.1 Howard S. Beckers „Außenseiter“	94
1.6 Kohortenforschung und kriminelle Karrieren	103

1.6.1	Philadelphias „Chronic Offenders“	103
1.6.2	Criminal Career-Paradigma: Auf der Suche nach den „Career Criminals“ zwecks „Selective Incapacitation“	109
1.6.3	Moffitts „Life-Course-Persister“	118
1.7	Vom „geborenen Verbrecher“ zum „Life-Course-Persister“: Gegenüberstellung und Vergleich der Rückfalltäter-Typen	131
2.	„Rückfalltäter“ des 21. Jahrhunderts	145
2.1	Die neue Risiko-Logik: „New Penology“ und Risikomanagement	145
2.2	Neurobiologische Erkenntnisse auf dem Gebiet der Devianzforschung – das Beispiel MAOA	153
2.2.1	Die MAOA-Geschichte	154
2.3	Neurobiologische Grundlagen von „Kriminalität“ aus sozialwissenschaftlicher Sicht	173
	Resümee	185
	Literatur	194

Dieses Buch wurde durch Fördergelder des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank ermöglicht (Projekt „Neurophysiologische Defizite als Risikofaktor? Kriminelle Karrieretäter des 21. Jahrhunderts“, Projektnummer 13529).